

Katalog der Maßnahmen zur Umsetzung des Programms für Toleranz und Menschlichkeit, gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit in der Stadt Gera

A Kurzfristig zu realisierende Maßnahmen (innerhalb der nächsten 12 Monate)

- Dort, wo es Vorurteile oder subtile Diskriminierungen von Fremden und sozial Schwachen in kommunalen Verwaltungen oder Behörden gibt, müssen diese thematisiert und durch geeignete Weiterbildung und Interkulturelles Training reduziert werden.
- Der Jugendförderplan der Stadt Gera muss 2012 finanziell wieder so sicher gestellt werden, dass die Angebote für Kinder und Jugendliche bedarfsgerecht umgesetzt werden können. Zur Sicherung von Leistungen der Jugendarbeit der Vereine und Verbände und zur Qualifizierung ihrer Arbeit ist die Arbeit hauptamtlicher Mitarbeiter notwendig und durch die Stadt Gera langfristig finanziell zu sichern.
- Die Veranstaltung „Rock für Deutschland“ wird in Zusammenarbeit aller zivilgesellschaftlicher Akteure und Gruppen und dem Ämternetzwerk der Stadtverwaltung verhindert.
- Die Stadt Gera beteiligt sich jährlich an den Internationalen Wochen gegen Rassismus unter Koordinierung der Migrations- und Integrationsbeauftragten.
- Gemeinsam mit den Pädagogen, Kinder- und Jugendhilfe und Schulen werden die Projekte Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage in Gera etabliert.
- Die Stadt Gera wird 2011 eine Bürgerkonferenz mit zivilgesellschaftlichen Akteuren veranstalten.
- Der Couragepreis für engagierte Bürger der Stadt für Demokratie und gegen Intoleranz soll ausgehend von Unternehmen und Wirtschaft initiiert und gesponsert werden.
- Die Stadtverwaltung Gera muss eine Strategie zur Verhinderung von städtischem Immobilienverkauf an rechtsextreme oder fundamentalistische Strukturen entwickeln. Es bedarf eines Konzeptes unter Prüfung und Anwendung aller rechtlichen Möglichkeiten.
- Eine allumfassende Internetplattform der Ziele und Arbeit des Netzwerkes des Runden Tisches wird erstellt. Die Mitglieder des Runden Tisches beteiligen sich daran aktiv.
- Begegnungsmöglichkeiten zum Austausch von Erfahrungen zur positiven Auseinandersetzung mit Toleranz und Demokratie werden geschaffen.
- Generationsübergreifende Bildungsangebote zur kulturellen und geschichtlichen Identität werden initiiert.
- Durch künstlerische und kulturelle Auseinandersetzung mit Toleranz und Demokratie werden Jugendkulturen gestärkt und Nachbarschaft gelebt.
- Die Förderung des "Demokratischen Miteinanders" wird in enger offener Kooperation aller zivilgesellschaftlichen Akteure und politischen Kräfte auf Augenhöhe betrieben.
- Gewährleistung von Trainingsangeboten zu gewaltfreier Kommunikation und dem Anti-Bias Ansatz zum Bewusstmachen von Vorurteilen. Diese Trainings sollen in der Verwaltung, in Institutionen und in der Zivilgesellschaft angeboten werden.

B Mittelfristig zu realisierende Maßnahmen

- Im Unterricht und in generationsübergreifenden Bildungsangeboten sollten Praktiker und Zeitzeugen eingeladen werden, um über aktuelle Erscheinungen, Strategien und Gefahren der Demokratiefeindlichkeit sowie über historische Zusammenhänge aufzuklären.
- Seminare für Jugendliche und Multiplikatoren zum Umgang mit Rechtsradikalismus, aber auch zur Geschichte unseres Landes und des Lebens der Menschen mit Migrationshintergrund sowie Projekte der interkulturellen Bildung werden gemeinsam mit Bildungsträgern, Vereinen und Verbänden entwickelt und durchgeführt.
- Zur besseren Integration von Asylbewerbern werden Familienpatenschaften angeregt, in denen die Geraer ehrenamtlich Flüchtlingsfamilien lebensweltorientiert begleiten.

- Flüchtlinge benötigen eine kontinuierliche Möglichkeit des Deutschunterrichts.
- Demokratieprojekte sollten schon in Kindergärten und Grundschulen begonnen werden und Grundlage für den weiteren Lebensweg bieten. Hierzu bedarf es der Sensibilisierung der Pädagogen.
- Eigentümer, Verwalter und Makler von Immobilien sollen sich in einer Selbstverpflichtung darauf festlegen, keine Miet- Pacht- oder Kaufverträge mit Personen und Strukturen aus der rechtsextremen Szene abzuschließen. Dies betrifft auch die Betreiber von Gaststätten und Hotels in Gera. Die Stadtverwaltung Gera wird die Initiative ergreifen, einen Selbstverpflichtungsentwurf vorzuschlagen.
- Die Mitglieder des Verwaltungsrates der Sparkasse und weitere Experten sollen die in Gera tätigen Banken und Sparkassen anregen, keine Geschäftsbeziehungen mit rechten Parteien und Strukturen einzugehen und bestehende aufzuheben.
- Generationsübergreifende und am konkreten Gemeinwesen orientierte Prävention, insbesondere echte Beteiligung der Bürger aus dem ländlichen Raum muss durch enge Zusammenhalt und stabile Kooperation ermöglicht werden.
- Kritische und offene Auseinandersetzung mit den Erscheinungsformen des Rechtsextremismus und weiteren Formen der Diskriminierung in den Medien.
- Sensibilisierung für Tabuthemen und für eine angemessene Sprachkultur mit reflektiertem Sprachwortschatz.

C Kontinuierlich zu erfüllende Maßnahmen

- Attraktive Formen politischer Bildung und demokratischer Teilhabe werden auch weiterhin an der Geraer Volkshochschule unterbreitet.
- Die Sport- und Stadienordnungen müssen so umgesetzt werden, dass durch konkrete Bedingungen rechtsextreme, rassistische und fremdenfeindliche Aktionen verhindert werden können. Sportstätten dürfen nicht für rechte Veranstaltungen zur Verfügung stehen.
- Unterstützung der im Sport tätigen Ehrenamtlichen zur Stärkung ihrer Kompetenzen im Erkennen und im Umgang mit antidemokratischen Strukturen und Tendenzen.
- Die Vereine werden angeregt, sich durch klare Festlegungen zur Vereinsmitgliedschaft in ihren Satzungen von rassistischer Gesinnung zu distanzieren.
- Veranstalter von Flohmärkten, Trödelmärkten und Ausstellungen werden angeregt, durch geeignete Regeln sicherzustellen, dass Devotionalien zur Verherrlichung oder Verharmlosung der Verbrechen des Nationalsozialismus nicht gehandelt werden dürfen.
- Gezielte Hilfe für Ausstiegswillige aus der rechten Szene soll Kontakte zu professionellen Aussteigerprogrammen vermitteln.
- Antifaschistische Stadtführungen an geschichtsträchtige Orte unserer Stadt werden weitergeführt. Interreligiöse oder interkulturelle Stadtführungen werden umgesetzt. Die Bürger werden beteiligt und motiviert, generationsübergreifend Lokalgeschichte als Impuls für das konkrete Handeln im Gemeinwesen herauszuarbeiten.
- Die Umsetzung der Aktion Stolpersteine in Gera zur Erinnerung an Menschen, die während der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt, deportiert und ermordet wurden, ist zu unterstützen.
- Die Stadtteilbüros bieten generationsübergreifende Arbeit in ihren Netzwerken, um die praktische Arbeit gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit öffentlich zu machen. Sie unterstützen Projekte und die notwendige Zusammenarbeit.
- Vereine werden nur dann gefördert, wenn sie sich gegen auftretenden Rechtsextremismus in den eigenen Reihen aktiv engagieren.
- Die Schülersprecher und die Arbeit mit ihnen als wichtige Form der Demokratisierung an Schule muss besonders unterstützt werden.
- Die Förderung der Leistungen laut Jugendförderplan verfolgt die Zielsetzung für Toleranz und Demokratie - gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus. Hierbei sind neben sozialraumorientierten Angeboten der Jugendarbeit stadtteilweite Angebote der

Jugendarbeit, insbesondere die außerschulische Jugendbildung in Form von politischer Bildung, zu beachten.

- Vereine und Institutionen, die Anlauf- und Beratungsstelle für Opfer rechtsextremer Gewalt sind, erhalten Unterstützung und Anerkennung.
- Der Runde Tisch erarbeitet und beschließt die Jahresplanung, die von der Kontaktstelle bis Ende Dezember vorbereitet wird, um eigene Projekte zu entwickeln und Partner zu unterstützen.
- Die „Interkulturelle Woche“ hat jährlich einen festen Platz im Veranstaltungskalender unserer Stadt.
- Ein gewählter Sprecherrat vertritt den Runden Tisch nach außen. Regelmäßige Treffen des Runden Tisches werden durch die Mitglieder des Sprecherrates zusammen mit der Kontaktstelle inhaltlich vorbereitet und ergebnisbezogen nachbereitet.
- Die Kontaktstelle des Runden Tisches bei der Stadtverwaltung koordiniert die Arbeit nach innen und organisiert die Zusammenarbeit mit weiteren Partnern. Weitere Schwerpunkte der Kontaktstelle sind die ständig aktuelle Herstellung eines Angebotskataloges zu Aus- und Fortbildungsveranstaltungen über Ursachen von politischem Extremismus, die Vorbereitung der gemeinsamen Projekte sowie die Unterstützung und Initiierung weiterer Projekte jeweils unter enger Einbeziehung der Mitglieder des Runden Tisches als ehrenamtliche Akteure. Ebenso wird die Öffentlichkeitsarbeit des Runden Tisches durch die Kontaktstelle vorbereitet und begleitet.
- Eine jährliche Berichterstattung der Arbeit des Runden Tisches und der Situation rechtsextremer Strukturen in Gera an den Stadtrat erfolgt durch den Oberbürgermeister.
- Die Überarbeitung des Programms für Toleranz und Menschlichkeit, gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit in der Stadt Gera wird regelmäßig alle 3 Jahre vorgenommen.
- Die kontinuierliche Pflege der antifaschistischen Gedenkstätten muss in Verantwortung der Stadtverwaltung gewährleistet werden.